

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 27 (1940)
Heft: 7

Vereinsnachrichten: Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was also einer Beschleunigung doppelten Widerstand entgegengesetzte, das äusserte im Gravitationsfeld auch die doppelte Gewichtskraft. Man nahm diese Tatsachen hin, die man nicht deuten konnte bis zur nächsten grossen Schicksalsstunde der Physik. — —

Bevor diese Stunde schlug, ereignete sich im Raume der Naturforschung sehr vieles. Die Möglichkeit, nunmehr auf einer sicheren Basis (der Newton-Welt) aufzubauen und von ihr in die verschiedenen Erscheinungsgebiete einzudringen, war ungemein befruchtend. Naturwissenschaft war nicht mehr eine Fülle von Einzelheiten, sondern war ein organischer Bau, von einheitlicher Gesetzmässigkeit erfüllt, die alle Einzelheiten durchdrang. Die Newton'sche mechanische Konzeption liess sich auf alle Bewegungsformen anwenden: die Translation, die Rotation und die Schwingung. Mit ihr konnte man in die Aggregationszustände eindringen, sie ergab die Gesetze der starren und der elastischen Körper. Der Schweizer Daniel Bernoulli benutzte sie, um das Strömen der Flüssigkeiten und die Natur der Gase zu ergründen. Was Newton schon begonnen hatte, sie auf die akustischen Ereignisse anzuwenden, gelang den Nachfolgern immer vollkommener. Die Wärme enthüllte sich als molekulare Bewegung, gleichfalls den Newton-Gesetzen gehorchend. Die Theorie gelangte zu dem überaus fruchtbaren Begriff der Energie, zum Fundamentalgesetz ihrer Erhaltung und — immer noch im Anschluss an Newton — zu dem Richtungsgesetz der Entropie. Auch die

Chemie erhielt starken Antrieb, und es schien, als ob auch die Ereignisse der Elektrizität und des Magnetismus sich einfügten. All das war ein Siegeszug ohnegleichen, und dennoch war der Glanz der Newton-Zeit in der Physik nicht grösser als ihre Auswirkung in den Entdeckungen der *T e c h n i k*. Die Kulturwelt wurde mit neuen machtvollen Geräten überzogen. Die Dampfmaschine begann ihren Siegeslauf. Fernrohr und Mikroskop erschlossen neue Welten. Die ersten Luftfahrzeuge stiegen auf, von heisser Luft oder Wasserstoffgas emporgetragen. Apparate und Maschinen funktionierten; die Sterne vollzogen auf Sekunden genau die vorausgerechneten Bewegungen. Mond- und Sonnenfinsternis stellten sich zu vorausgesagten Zeiten ein. Ein Gefühl des sicheren Wissens und darauf gegründeten zuverlässigen Besitzes bemächtigte sich der Generation, und dies wirkte sich aus in all den Emanzipationsbestrebungen der Zeit, wie sie uns aus der Geschichte bekannt sind. Aber der Tag nahte heran, den Newton geahnt hatte, an dem sich der geheimnisvolle Mitspieler im physikalischen Geschehen zeigen sollte. Er war immer dabei gewesen beim physikalischen Ablauf, aber verborgen. Sobald er aber deutlich in die Erscheinung trat, übernahm er die Führung. Das aber bedeutete die Eröffnung des Zugangs zu neuen wunderbaren Gründen der Schöpfungswelt und zu neuen Entfaltungsräumen der menschlichen Wirkung.

Freiburg.

Friedrich Dessauer.

(Fortsetzung folgt.)

Lehrerin und weibliche Erziehung

Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Protokoll

der Sitzung des weitem Vorstandes
vom 26. Mai 1940 um 13 Uhr in Zürich.

Traktanden:

1. Protokoll vom 12. Juli 1939 mit anschliessen-

dem Bericht der Zentralpräsidentin über die seitherige Arbeit.

2. Vorbereitung: a) der Ferienwoche; b) der Delegierten- und Generalversammlung mit Vorstandswahl; c) des goldenen Vereinsjubiläums.

3. Kassafragen.

4. Verschiedenes: Bericht, Wünsche, Vorschläge.

Vorsitz: Margrit Müller, Präsidentin; Protokoll: Rosa Fischer, Aktuarin.

Als neue Mitglieder werden begrüsst: Gertrud Thoma, Zentralkassierin; Martha Jäggi, Präsidentin der Sektion Solothurn; Emma Zehnder, Präsidentin der Sektion Thurgau.

Trakt. 1: Die Besprechung des Rundbriefes über Schulungsarbeit in den Sektionen wird sehr empfohlen. Termin ist der 1. Oktober.

Die Präsidentin orientiert über den Besuch der Exerzitien 1939 (Schönbrunn 58+5+7, Solothurn 15, Wolhusen 22 teilnehmende Kolleginnen), sowie der Werkwoche in Hertenstein (24) und des Bibelkurses vom März 1940 in Schönbrunn (50). Die diesjährigen Exerzitien sind durch die Exerzitienhäuser folgendermassen festgelegt worden:

Schönbrunn: 27.—31. Juli, H. H. Dr. Walker; 28. September bis 6. Oktober abends, R. P. E. Hofer; 11.—17. Oktober (oder 16. abends), R. P. E. Hofer.

Wolhusen: 7.—12. Oktober, H. H. P. Rektor Volk.

Für den nächsten Frühling ist in Schönbrunn ein Bibelkurs unter der Leitung von H. H. Dr. Gutzwiller vorgesehen.

Die Stellenvermittlung liegt seit dem Krieg fast brach. Alle arbeitslosen Lehrerinnen haben einstweilen in Stellvertretungen Anstellung gefunden und für Auslandstellen ist kein Interesse da.

Die Propaganda für die „Schweizer Schule“ wird auch im Namen des Hauptredaktors warm verdankt. Fünf neue Abonnentinnen konnten gewonnen werden.

Die Frage des Heimatdienstes für schulentlassene Mädchen ist zur Diskussion gestellt. Frä. Keller in Luzern, die Präsidentin der „Arbeitskommission für Erziehung und Unterricht des SKF, wird gebeten, die von ihr verfasste Diskussionsbasis unsern Sektionspräsidentinnen zuzustellen zur Bearbeitung oder zur Weiterleitung an geeignete Kolleginnen der Oberstufe. Ein Arbeitsprogramm für den Heimatdienst soll bis 1. August aufgestellt werden.

Unser Verband unterzeichnete diesen Frühling eine Eingabe der Bürgerschaftsgenossenschaft

„Saffa“ an die eidgenössischen Räte betr. die Revision des Bürgerschaftsrechtes (zum Schutze der Familie). An die Unkosten dieser Eingabe sowie der damit verbundenen Propaganda wird ein Beitrag von Fr. 5.— gewährt.

Ueber Turnkurse für katholische Lehrerinnen orientierte P. Stampfli als Vertreterin von Rosa Näf. Es werden heuer solche abgehalten in Baldegg, Brig, Cham, Rorschach. Lehrerinnen, die sich für 3. und 4. Stufe eignen, sollten ermuntert werden, den Kurs in Cham zu besuchen, da die besten Schülerinnen dann ausgezogen werden, um später eidgenössische Kurse zu leiten. In Zukunft werden die Turnkurse kantonal geregelt werden. In Turnkursfragen wollen sich die Kolleginnen an Rosa Näf wenden, die unsere Vertreterin in der Turnkommission des kath. Lehrervereins ist.

Trakt. 2: a) Die Ferienwoche wird für dieses Jahr mit 5 gegen 4 Stimmen fallen gelassen. b) Für die Delegierten- und Generalversammlung werden Luzern, Sachseln u. Einsiedeln vorgeschlagen. Dann bietet sich die Sektion Gallus an, dieselbe durchzuführen, was dankend angenommen wird. Sie soll am 21./22. September in Wil stattfinden. Themavorschlag: „Kennt unsere Schule noch ein christliches Erziehungsideal?“ Referentenvorschläge: Dominik Bucher, Lehrer, Neuenkirch (Luzern); Maria Schlumpf, Lehrerin, Wettingen.

Vorstandswahl: Nebst Anna Fässler, die bereits in Getr. Thoma eine Nachfolgerin erhalten hat, wird auch Paula Seitz, unsere Aktuarin, vom Amte zurücktreten. Die Sektionen sollen ihre Wahlvorschläge bis 1. August einreichen.

c) Die Feier des goldenen Vereinsjubiläums soll im August oder September 1941 in Zug oder Cham stattfinden. Dabei soll das Festspiel „Caritas“ von Kollegin Elsa Bossard zur Aufführung kommen. Die Sektion Zug wird bis Neujahr 1941 einen Programmvorschlag für diese Tagung zur Besprechung mit dem E. V. bereithalten. Eine Kollegin soll beauftragt werden, für unsere Rubrik eine Uebersicht über die Entwicklung unseres Vereins zusammenzustellen, die dann evtl. als Sonderdruck erscheinen wird.

Trakt. 3: Hiezu verfasste unsere rührige Zentralkassierin einen ausführlichen Kassabericht.

Trakt. 4: Der kath. Lehrerinnenverein schlägt vor, den Jahresbeitrag an die immer mehr beanspruchte Hilfskasse von 50 Rp. auf Fr. 1.— zu erhöhen. Unsere Delegiertenversammlung wird hierin entscheiden. — Der Beitrag unseres Vereins zum Hochschulverein Fribourg soll der Delegiertenversammlung vorgeschlagen werden.

M. Schlumpf teilt mit, man soll die Benützung der Bibliothek in den Sektionsversammlungen immer wieder empfehlen.

Die MAG wünscht in jeder Sektion eine Vertrauensperson.

Unsere Redaktorin empfiehlt den Sektionspräsidentinnen, in ihren Kreisen um Mitarbeiterinnen für die „Schweizer Schule“ zu werben und bittet, ihr Themen zur Bearbeitung vorzuschlagen.

Schluss der Sitzung gegen 18 Uhr.

Zürich, den 26. Mai 1940.

Die Präsidentin: sig. Marg. Müller.

Die Aktuarin: gez. Rosa Fischer.

Sektion Gallus V. K. L. S.

Die Lehrerinnen von Stadt und Land kamen am 13. Juli im „Casino“ in St. Gallen zur ordentl. Jahrestagung zusammen. Nachdem wir den Hüter der Heimat, Bruder Klaus, angerufen hatten, entbot die Präsidentin, Maria Metzger, allen, vorab dem H. H. Referenten, Feldprediger Hauptmann Metzger, Gruss und Willkomm.

Die Vereinsgeschäfte fanden in rascher Folge ihre Erledigung, und die Arbeit der Kommission, besonders die der Präsidentin und der exakten Kassierin, wurde gewürdigt und verdankt.

Der hochw. Redner sprach über „Lehrerin und Kriegsfürsorge“. Der Krieg bringt unsägliches Elend über die Menschheit. Doch gerade zur Kriegszeit werden Geist und Wille wach, den Leidenden Linderung zu verschaffen. Durch interessante und instruktive Ausführungen wurde gezeigt, wo der Staat hilft, und wo wir helfen können. Wir gehen schweren Zeiten entgegen und keinem werden grosse Opfer erspart bleiben. Doch nicht immer jammern und klagen über das, was wir opfern und geben müssen, freuen sollen wir uns über das, was uns geblieben ist, die Heimat. Sie ist alle Opfer wert. Seien wir bereit!

Von dieser Bereitschaft und Hingabe schreibt uns auch H. H. Dr. Rohner, der leider verhindert war, an unserer Versammlung teilzunehmen.

Unsere Tagung, die einen ganz vaterländischen Charakter trug, schloss durch das Lied: „Rufst du mein Vaterland!“ M. St.

† Fräulein Emma Meier, Lehrerin

Am 28. Mai wurde in Kirchdorf (Aargau) eine Lehrerin zu Grabe getragen, die als Vorbild einer katholischen Erzieherin gelten darf.

Emma Meier erblickte 1873 auf dem Ebnehof als Bauernkind das Licht der Welt. Ihre wissenschaftliche und pädagogische Ausrüstung holte sie sich in den Seminarien Menzingen und Aarau. Die Lehrtätigkeit begann sie in Rohrdorf, später in ihrer Heimatgemeinde Nussbaumen und zuletzt in Kirchdorf, wohin sie 1910 übersiedelte. Was ihr in Kirchdorf besonders wert war, war, dass sie näher beim lieben Heiland im Gotteshause weilen konnte, zu dem täglich ihr erster Gang war. Fast 40 Jahre widmete sie ihre Arbeit mit ganzer Kraft ihrem lieben Heimattale, wo sie segensreiche Furchen zog und sich unter der Bevölkerung und bei den Behörden Achtung, Liebe und Dankbarkeit erwarb. Als stille Wohltäterin wirkte sie im Verborgenen viel Gutes, vielfach dadurch ermöglicht, dass sie persönlich in den bescheidensten Verhältnissen, ja, in franziskanischer Einfachheit lebte. Freundschaft mit ihren kath. Kolleginnen in der Umgebung pflegte sie herzlich gerne und die Versammlungen der kath. Lehrerinnen waren ihr Lichtstunden. Sie gehörte mit zu den ersten eifrigen Mitgliedern des neugegründeten Vereins kath. Lehrerinnen, dessen segensreiche Entwicklung sie durch Gebet und Beeinflussung zu fördern suchte. Als tief religiöse Natur nahm sie fast jedes Jahr an den Lehrerinnen-Exerzitien teil. In Freundschaft verbunden mit der unermüdlich tätigen Zentralpräsidentin, Fr. Marie Keiser, beteiligte sie sich auch eifrig bei der Gründung des Heims für kath. Seminaristinnen in Aarau und wurde mit der Protokollführung des zu diesem Zwecke ins Leben gerufenen Vereins Stella maris betraut. Im Herbst 1934 nötigte sie ihr Gesundheitszustand zum Rücktritt von ihrem geliebten Beruf. In Zug, wohin sie nach ihrer Pensionierung übersiedelte, lebte sie nur noch dem Gebete und Arbeiten der Nächstenliebe. Jeden Morgen wohnte sie dem Gottesdienste bei. Jetzt möge sie im ewigen Lichte schauen, was sie hier erhofft, geliebt, erstritten und durch Leiden und Bitterkeit, die ihr reichlich zugemessen waren, wohl erworben hat. L. O.
